Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 4

Artikel: Aabiggold : Gedicht vom Rudolf Hägni
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-187422

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aabiggold

Gedicht vom Rudolf Hägni †

Es Sunefläckli

Zäntume isch d Sunn gwiche,
s ischt alles trüeb und grau,
d Wulche sind Meischter worde.
Nu dänen uf der Au
glänzt na e goldigs Fläckli
wie s Toor zum Paradys.
Lyslig, i goldene Schuene
lauft d Sunn deet über d Wiis.

D Liebi

S muess wider emaal heiter wäärde,
d Liebi stirbt nanig us uf Äärde!
Solangs na Müetere gid und Chind
verlöscht das Flämmli nüd so gschwind.
Kän grobe Tritt, kän schwääre Schue
cha säbem Glüetli öppis tue,
käs Windli und kä Räägenacht,
de Härrgott sälber gid druuf acht.

Es Liedli

Es Liedli töönt zum Feischter uus
ime frönde, wildfrönde Huus.
Was au eso es Liedli vermaag!
Vergässe de Chumer und d Nööt all und d Plaag,
s Häärz wird liechter und liechter de Schritt —
es Liedli hät Flügel, es nimmt di mit!

E Mueter

E Mueter isch wie Suneschy,
e Mueter isch en Sääge,
und gaads der spööter na so ruuch,
si hilft der heimli trääge,
si nimmt di heimli bi der Hand.
S Häärz cha nie ganz verchalte,
das Füürli, wo si aazündt häd,
tued d Wäärmi eebig bhalte.

Trooscht

I sitze vor em Huus
und luege s Land duruus.
E Glogg töönt na vo wyt, wyt häär,
wie wänns e Stimm vom Himel wäär,
wien us der Eebigkeit.

I gaane über d Weid,
es tunklet wyt und breit.
Iez gseeni deet en Stäärn uufgaa,
er lueget mi so früntli aa,
wie d Mueter glueget häd.

I staan am Feischter znacht
und stuune i die Pracht.
Uf eimaal schüüst en Stäärn verby —
wont iez dy Seel im Strahleschy
und wanderet dur d Nacht?

S Lääbe

Nimms a de Hörnere,
lass nu nüd gaa!
Weischt, es probiert zeerscht,
drum stell dänn de Maa!
Wirds der nüd Meischter,
so zahmets dänn gly,
es laad si la füere
und lauft hinedry.

Us em Band «Aabiggold» (Gedichte aus dem Nachlaß)
Verlag Theodor Gut & Co., Stäfa und Züri, 1957